



Jahresbericht 2017

Dr. Wolfgang Grill
Mag.^a Doris Rath
Dr.ⁱⁿ Irina Taschler
Sylvia Lohmeyer
Mag. (FH) Florian Ruhs

Hintergrund des NÖ Bündnisses gegen Depression¹

Das Bündnis gegen Depression ist eine europaweite Initiative, der 2008 das NÖ Bündnis gegen Depression beigetreten ist. Die Initiative verfolgt das Ziel, Diagnose und Behandlung depressiv erkrankter Menschen zu verbessern, eine Veränderung des Bewusstseins in der Öffentlichkeit und Fachwelt gegenüber dieser häufigen und ernsthaften Erkrankung - somit auch eine Entstigmatisierung Betroffener - und eine Abnahme von Suiziden und Suizidversuchen zu erreichen.

Depressive Störungen sind hinsichtlich der Schwere und Häufigkeit die derzeit am meisten unterschätzte Krankheit. In Niederösterreich leiden ca. 111 000 Menschen (8%) an einer ärztlich diagnostizierten Depression². Fast 143 000 NiederösterreicherInnen nahmen 2013 laut NÖGKK psychopharmakologische Hilfe in Anspruch. In einer Studie der WHO (Global burden of disease)³ steht in den entwickelten Ländern die unipolare Depression mit Abstand an erster Stelle als Ursache für mit Beeinträchtigung gelebte Lebensjahre vor allen anderen körperlichen und psychiatrischen Krankheiten. Neben einer Beeinträchtigung der Lebensqualität zeigt auch der Zusammenhang zu Suiziden den Handlungsbedarf: 15% der PatientInnen mit schweren Depressionen beenden ihr Leben mit Selbstmord, bei der Mehrheit der PatientInnen, die Suizid begehen, besteht ein depressives Syndrom⁴.

Das EU-Projekt wurde 2004 gestartet. Europaweit beteiligen sich 15 Partnerländer an dem Projekt, in Österreich beteiligen sich derzeit die Bundesländer Kärnten, Tirol und Niederösterreich.

In NÖ treten die Abteilung für Gesundheitsvorsorge (NÖGUS), gemeinsam mit der Caritas der Diözese St. Pölten und der PSZ-GmbH seit 2008 als Bündnispartnerinnen auf. Die Projektdurchführung samt Berichtswesen obliegt den Projektpartnerinnen Caritas und PSZ GmbH, die Abteilung für Gesundheitsvorsorge tritt in koordinierender und begleitender Funktion auf und stellte die erforderlichen Fördermittel zur Verfügung.

Projektziel ist es dabei, in allen Bezirken NÖ ca. 4 öffentlichkeitswirksame Maßnahmen mit verschiedenen Zielgruppen durchzuführen: 44 in den 11 Bezirken des Versorgungsgebietes (Psychoziale Einrichtungen) der Caritas der Diözese St. Pölten, 48 in den 12 Versorgungsregionen des PSZ GmbH⁵.

¹ <http://www.buendnis-depression.at/Niederosterreich.331.0.html>

² Niederösterreichisches Gesundheitsbericht 2016, Gesundheit Österreich GmbH im Auftrag der Niederösterreichischen Landesregierung und des NÖ Gesundheits- und Sozialfonds.

³ Murray, C. J., & Lopez, A. D. (Eds.) (1996). The Global Burden of Disease: a comprehensive assessment of mortality and disability from diseases, injuries, and risk factors in 1990 and projected to 2020. Cambridge: Harvard University Press. Indikator: Erkrankungsjahre pro Bevölkerung berücksichtigt, gewichtet mit der Schwere der Beeinträchtigung durch die jeweilige Erkrankung.

⁴ Angst, J., Angst, F., & Stassen, H.H. (1999). Suicide risk in patients with major depressive disorder. Journal of Clinical Psychiatry, 60 (Suppl. 2), 57-62.

Shaffer, D., Craft, L. (1999). Methods of adolescent suicide prevention. Journal of Clinical Psychiatry, 60, (Suppl. 2), 70-74.

Hausmann, A., Rutz W., Meise, U.: Frauen suchen Hilfe – Männer sterben! Ist die Depression wirklich weiblich? Neuropsychiatrie 22, 43-48 (2008)

⁵ Die Caritas der Diözese St. Pölten ist für die Bezirke AM, ME, SB, WY, GD, HO, WT, ZT, P, KS und LF, die PSZ GmbH in den Bezirken KO, TU, MI, GF, HL, BL, SW, BN, MD, NK, WN für die extramurale psychosozialen Beratung und Begleitung von Menschen mit psychischen Erkrankungen zuständig.

Ergebnisse 2017 (Stand per 31.12.2017)

Veranstaltungen

Auch 2017 war das Interesse an Veranstaltungen zum Thema Depression ungebrochen. Insgesamt konnten bis zum Berichtsstichtag in allen NÖ Bezirken

98 Veranstaltungen mit 2673 TeilnehmerInnen durchgeführt werden:

- 38 Veranstaltungen für die Allgemeine Bevölkerung mit 1448 TeilnehmerInnen (im Rahmen von NÖGKK Gesundheitstagen, Gesunden Gemeinden, in Volkshochschulen, Pfarren, AMS, usw.)
- 36 Workshops mit insgesamt 778 SchülerInnen
- 21 Vorträge und Seminare für 390 MultiplikatorInnen (LehrerInnen, MitarbeiterInnen von sozialen Diensten, Pflegekräfte usw.) sowie
- 3 Veranstaltungen für Betroffene mit insgesamt 57 TeilnehmerInnen

Der Schwerpunkt lag im Jahr 2017 neben allgemeiner Bevölkerung und SchülerInnen (inkl. Besuch von Beratungsstellen) bei zukünftigen PädagogInnen (KPH und BASOP, BAKIP, WISO), LehrerInnen, MitarbeiterInnen der Kinder- und Jugendhilfe und Pflegekräften. Gestaltet werden die Veranstaltungen von FachärztInnen für Psychiatrie, PsychotherapeutInnen, PsychologInnen, SozialarbeiterInnen gemeinsam mit Betroffenen und Angehörigen (bei ca. 82 % der Veranstaltungen)⁶.

Highlights im Jahr 2017 waren:

- 6 Radiosendungen im Rahmen der Radiowerkstatt des Bündnisses gegen Depression
- Flashmob von SchülerInnen der HLW St.Pölten in der Fußgängerzone
- Öffentliche Veranstaltung gemeinsam mit AMS Lilienfeld und Beschäftigungsinitiative LIMA
- Mitwirkung am Frauengesundheitstag der NÖGKK in Horn und Breitenau
- SchülerInnen besuchen die PSD Beratungszentren Waidhofen/Thaya und Horn und nehmen an einem Workshop teil
- Veranstaltungen für die HTL St. Pölten im PSD Beratungszentrum
- 3 Fortbildungen für MitarbeiterInnen im LK Korneuburg/Stockerau
- 2 Fortbildungen für MitarbeiterInnen der Kinder- und Jugendhilfe
- Mitwirkung an Männer- und Frauengesundheitstagen und mentalen Gesundheitstagen der NÖGKK
- Kinofilm und Publikumsdiskussion „Wellentäler“ in Lilienfeld und Hoheneich
- Kinofilm und Publikumsdiskussion „4 Könige“ in Baden
- Fachtagung zum Thema Männliche Depression am 23.11.2017 in Stockerau, Videos zu den Vorträgen finden sich unter: <https://www.youtube.com/channel/UCPSf0vZ7k5LBGIGo4jOPRVA>
- Fachtagung des PSD im Bildungshaus St. Hippolyt St. Pölten mit Buchpräsentation „Einblicke, Ausblicke, Lichtblicke“
- 3 Veranstaltungen für die Polizei Hollabrunn

Weitere Projektaktivitäten:

Öffentlichkeitsarbeit/Vernetzung: Artikel in regionalen Zeitungen in Anschluss an Veranstaltungen (siehe Beilagen); Teilnahme von Wolfgang Grill im ExpertInnengremium von SUPRA - Suizidprävention Österreich.

⁶ <http://www.buendnis-depression.at/Niederoesterreich.331.0.html>



HILFE FÜR ANGEHÖRIGE
PSYCHISCH ERKRANKTER
HPE NIEDERÖSTERREICH

Fortbildung der ReferentInnen: Supervision für die TriadologpartnerInnen, TriadologpartnerInnentreffen im Herbst 2017

Evaluierung: Die Veranstaltungen 2017 wurden mittels Feedbackbogen evaluiert (vgl. Evaluierung 2016). Die Auswertung von 1542 Fragebögen zeigte – ähnlich den vergangenen Jahren – folgende Ergebnisse: 91 % der Befragten waren „sehr zufrieden“ bzw. „eher zufrieden“ mit der Veranstaltung. Durchgängig ausgezeichnete Beurteilungen gab es sowohl für die verständlichen Vorträge, die gute Planung und die nützlichen wie interessanten Inhalte mit jeweils über 93% positiver Zustimmungsrate.

91 % der Befragten gaben an, ihr Wissen über Depression habe sich durch die Veranstaltung erhöht (Wissensgewinn). 89 % der Befragten hatten nach der Teilnahme an einer Veranstaltung im Rahmen des Projekts mehr Verständnis für betroffene Personen entwickelt (Veränderung von Sichtweisen) und 90 % gaben an, die Veranstaltung werde ihnen im Umgang mit Betroffenen helfen (Erhöhung der Handlungskompetenz).

Radiowerkstatt: Im Jahr 2017 haben wieder 6 Redaktionssitzungen und 6 Livesendungen (Themen u.a.: Schicksalsschläge und Traumatisierungen, freie Radios, Sport, Bewegung, Freizeit bei psychischer Erkrankung, EX-IN Genesungsbegleitung, Psychotherapie, Seelsorge und Spiritualität) stattgefunden. Die Sendungen werden auch online zur Verfügung gestellt und können somit im gesamten deutschen Sprachraum auch von anderen Freien Radios ausgestrahlt werden bzw. von den Bündnispartnerinnen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit verwendet werden. Die bisherigen Sendungen sind unter <https://www.psz.co.at/buendnis-gegen-depression/bgd/radiowerkstatt/sendungen-2017/> downloadbar.

Ausblick 2018

Für 2018 sind derzeit weitere 92 Veranstaltungen geplant.

Besondere Aktivitäten in den nächsten Monaten:

- 3 Fortbildungsveranstaltungen Polizei Mistelbach
- 3 Fortbildungsveranstaltungen KH Mistelbach
- Film und Diskussion „ Träum was Schönes“, 20.02.Mistelbach
- Vortrag Heilpädagogische Gesellschaft Industrieviertel
- 5 Veranstaltungen für MitarbeiterInnen der Kinder- und Jugendhilfe
- 1 Workshop für BeratungslehrerInnen
- 4 Workshops für angehende LehrerInnen an der KPH Krems

Psychosoziale Einrichtungen der Caritas der Diözese St. Pölten

Projektmanagement Bündnis: Sylvia Lohmeyer

Fachliche Leitung Bündnis: Dr.ⁱⁿ Irina Taschler

Hasnerstraße 4

A-3100 St. Pölten

Tel.: 02742/844-0

E-Mail: psd.lohmeyer@stpoelten.caritas.at

<http://www.caritas-stpoelten.at>,

Psychosoziale Zentren GmbH

Projektmanagement Bündnis: Mag.^a Doris Rath

Fachliche Leitung Bündnis: Dr. Wolfgang Grill

Austraße 9

A-2000 Stockerau

Tel.: 02266/66185

E-Mail: office@psz.co.at

<http://www.psz.co.at>



HILFE FÜR ANGEHÖRIGE
PSYCHISCH ERKRANKTER
HPE NIEDERÖSTERREICH

**Bündnis gegen Depression -
Ergebnisübersicht 2008 - 2017**

PSD der Caritas St. Pölten und PSZ GmbH



	Anz. Veranst.										Anz. Teiln.										Anz. Dialogp.									
	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Weinviertel (GF, HL, KO, MI, TU, WU)	27	22	31	25	23	19	16	24	19	21	726	628	657	1082	658	489	521	942	485	585	9	9	22	18	16	15	15	17	17	9
Industrieviertel (BN, BL, MD, NK, SW, WN)	22	23	25	25	20	22	23	32	30	24	584	559	636	564	734	450	616	971	594	718	10	9	16	12	14	13	10	20	11	27
Überregional		5	2	3	8	9	11	3	7	8		206	38	60	235	380	260	51	169	169		1	3	0	4	1	6	2	4	5
Summe PSZ	49	50	58	52	51	50	50	59	56	53	1310	1393	1331	1706	1627	1319	1397	1964	1248	1472	19	19	41	30	34	29	31	39	32	41
Mostviertel (AM, ME, SB, WY)	29	17	25	21	16	15	11	11	15	10	1291	727	763	623	425	546	294	266	523	221	10	9	11	19	5	13	17	14	19	11
Waldviertel (GD, HO, WT, ZT)	17	20	20	18	11	14	15	10	11	11	685	580	474	649	317	312	486	232	245	340	8	7	18	13	12	23	22	15	16	11
Zentralraum (KR, LF, P)	19	25	24	23	24	16	18	23	17	24	1159	1332	1067	1055	879	579	782	928	352	640	32	40	33	20	30	24	15	30	23	27
Überregional					2			1		1					150		17								2		1		2	
Summe Caritas	65	62	69	62	53	45	45	44	44	45	3135	2639	2304	2327	1771	1437	1579	1426	1137	1201	50	56	62	52	49	60	55	59	60	49
GESAMT	114	112	127	114	104	95	95	103	100	98	4445	4032	3635	4033	3398	2756	2976	3390	2385	2673	69	75	103	82	83	89	86	98	92	90

01 - 12/2017	PSZ GmbH		Caritas St. Pölten		Gesamt	
	Anzahl					
	Vera.	TN	Vera.	TN	Vera.	TN
Allg. Bev.	19	688	19	760	38	1448
ÄrztInnen						
MultiplikatorInnen	17	352	4	38	21	390
davon LehrerInnen	3	59			3	59
Betroffene			3	57	3	57
SchülerInnen	17	432	19	346	36	778
davon Krankenpflege	3	55			3	55
davon BASOP, KPH, BAKIP, FSB	8	175	4	95	12	270
GESAMT	53	1472	45	1201	98	2673

VERANSTALTUNGEN DER CARITAS St. Pölten 1-12/2017

	Datum	Bezirk	Region	Zielgruppe	Anzahl Teiln	Anz TP	Institution/Ort
1	27.01.2017	WT	WV	SchülerInnen	10	1	SchülerInnen der HAK Waidhofen/Thaya, Besuch PSD Waidhofen: "Depression kann jeden treffen"
2	27.01.2017	WT	WV	SchülerInnen	16	1	SchülerInnen der HAK Waidhofen/Thay Besuch PSD Waidhofen: "Depression kann jeden treffen"
3	01.02.2017	P	ZR	SchülerInnen	32	1	Mary Ward Gymnasium, Schneckgasse, 3100 St. Pölten "Depression kann jeden treffen" ,
4	01.02.2017	P	ZR	SchülerInnen	24	1	Mary Ward Gymnasium, Schneckgasse, 3100 St. Pölten "Depression kann jeden treffen" ,
5	01.02.2017	P	ZR	SchülerInnen	23	1	Mary Ward Gymnasium, Schneckgasse, 3100 St. Pölten "Depression kann jeden treffen" ,
6	06.02.2017	AM	MV	Betroffene	14	1	TRANSJOB, Verein f Wirtschafts- u Beschäftigungsinitiativen, Anzengruberstr. 3, 3300 Amstetten, "Depression kann jeden treffen"
7	27.02.2017	P	ZR	SchülerInnen	26	1	Kolleg f Sozialpädagogik, BASOP, 24 P, (20-30 J) , Raumreservierung ab 8.00 Uhr, da SchülerInnen ca. 8.00 - 8.20 Uhr eintreffen , PSD Beratungszentrum Brunnngasse, "Depression kann jeden treffen"
8	27.02.2017	HO	WV	SchülerInnen	17	1	Fachschule f Sozbetreuungsberufe, PSD Beratungszentrum Horn, "Depression kann jeden treffen"
9	06.03.2017	P	ZR	SchülerInnen	15	1	Bigs Caritas St. Pölten, Parkpromenade 10, "Depression kann jeden treffen"
10	20.03.2017	KS	ZR	SchülerInnen	15	1	FS Langenlois, "Depression kann jeden treffen"
11	20.03.2017	KS	ZR	SchülerInnen	12	1	FS Langenlois, "Depression kann jeden treffen"
12	01.04.2017	HO	WV	Allg.Bev.	4	1	NÖGKK, Frauengesundheitstag, "Ist die Depression weiblich und Burnout männlich?"
13	03.04.2017	P	ZR	Allg.Bev.	10	1	Verein Selbstwertstätte, Eichgraben, "BURNOUT - Wenn die Seele Hilfe braucht!"
14	22.04.2017	P	ZR	Allg.Bev.	35	-	Jahrestagung kath. Bildungswerk, "Wunderpillen gegen gesellschaftliche Depression"
15	05.05.2017	P	ZR	Multiplik.	10	2	Beratungszentrum St. Pölten "Depressionen auf der Überholspur"
16	23.05.2017	LF	ZR	Allg.Bev.	22	2	AMS und Frauenprojekt LIMA, Marktl , AMS Lilienfeld, Liese Prokop Str. 13
17	30.05.2017	ZT	WV	SchülerInnen	14	1	Beratungszentrum Zwettl "Depressionen auf der Überholspur"
18	07.06.2017	ZT	WV	Multiplik.	12	1	Beratungszentrum Zwettl "Depressionen kann jeden treffen"
19	07.06.2017	P	ZR	SchülerInnen	14	1	Gymnasium Josefstraße, St. Pölten, "Depressionen kann jeden treffen"
20	09.06.2017	AM	MV	Betroffene	28	1	Beratungszentrum PSD Amstetten, HSSG Hr. Schippany, "Depression kann jeden treffen - WO und WIE gibt's Hilfe?"
21	12.06.2017	P	ZR	SchülerInnen	18	1	HTL St. Pölten, PSD Beratungszentrum, "Depression kann jeden treffen"
22	19.06.2017	ME	MV	SchülerInnen	14	1	Gymnasium Melk, "Depression kann jeden treffen"
23	19.06.2017	ME	MV	SchülerInnen	6	1	Gymnasium Melk, "Depression kann jeden treffen"
24	20.06.2017	P	ZR	Multiplik.	16	1	Fa. Siemens, betriebl. Gesundheitsförderung, "Depression kann jeden treffen - Burnout nur die Tüchtigen?"
25	21.06.2017	P	ZR	SchülerInnen	9	1	HTL St. Pölten, PSD Beratungszentrum, "Depression kann jeden treffen"
26	21.06.2017	ME	MV	SchülerInnen	20	1	Gymnasium Melk, "Depression kann jeden treffen"
27	21.06.2017	ME	MV	SchülerInnen	9	1	Gymnasium Melk, "Depression kann jeden treffen"
28	09.09.2017	LF	ZR	Allg.Bev.	10	1	NÖGKK, Schwerpunkttag Mentale Gesundheit, Schloss Freiland, 3183 Freiland 24, "Depression kann jeden treffen - WO und WIE gibt's Hilfe?"
29	16.09.2017	ME	MV	Allg. Bev.	10	1	Blindenmarkter Gesundheitstage "Depression kann jeden treffen"
30	26.09.2017	SB	MV	Allg. Bev.	54	1	Katholisches Bildungswerk Gresten, Pfarrheim, "Depression kann jeden treffen"

VERANSTALTUNGEN DER CARITAS St. Pölten 1-12/2017

	Datum	Bezirk	Region	Zielgruppe	Anzahl Teiln	Anz TP	Institution/Ort
31	05.10.2017	P	ZR	Allg.Bev.	163	-	Fachtagung Bildungshaus St. Hippolyt, St. Pölten
32	10.10.2017	SB	MV	Allg.Bev.	28	1	Katholisches Bildungswerk und HSSG , Pfarrheim, "Wenn die Seele Hilfe braucht - Tabuthema Suizid"
33	10.10.2017	ZT	WV	Allg.Bev.	82	2	KH Zwettl, "Wege aus der Depression - ambulante und stationäre Versorgung im Waldviertel"
34	16.10.2017	P	ZR	Allg.Bev.	24	2	"Wege aus der Depression" Gesunde Gemeinde u Pfarrgemeinde Karlstetten
35	17.10.2017	GD	WV	Allg.Bev.	11	1	Gesunde Gemeinde Hoheneich, "Filmvortrag Wellentäler und Gespräch" , Sitzungssaal Gemeinde
36	19.10.2017	P	ZR	Allg.Bev.	32	2	Gesunde Gemeinde und Pfarrgemeinde Perschling, "Depression kann jeden treffen, Burnout nur die Tüchtigen?"
37	03.11.2017	P	ZR	Allg.Bev.	18	1	Beschäftigungsprojekt Verwurzelt, "Depression kann jeden Treffen"
38	09.11.2017	AM	MV	Allg. Bev.	22	1	"Wunderpillen gegen die gesell. Depression" Katholisches Bildungswerk Haag, Pfarrheim
39	21.11.2017	LF	ZR	Betroffene	15	1	Filmvortrag "Wellentäler" und Gespräch Frauenprojekt LIMA, Marktl, www.lima-frauenprojekt.at , PSD Lilienfeld,
40	22.11.2017	P	ZR	SchülerInnen	23	1	Depression kann jeden treffen, BASOP St. Pölten in der Hasnerstrasse
41	23.11.2017	GD	WV	Allg.Bev.	55	1	"Depression und Burnout - die Geißeln des 21. Jahrhunderts" Gymnasium Gmünd, Gymnasiumstr.
42	25.11.2017	ME	MV	Allg.Bev.	30	1	NÖGKK, Männergesundheitstag, Schloss Leiben, Schlossstraße 4, 3652 Leiben, "Burnout - Mut zur Pause"
43	02.12.2017	ZT	WV	Allg.Bev.	105	1	"Oh Mann, oh Mann, Depression oder Burnout" NÖGKK, Männergesundheitstag, Stadthalle, Gymnasiumstr. 1, 3910 Zwettl
44	07.12.2017	P	ZR	SchülerInnen	29	2	"Depression kann jeden treffen" , BASOP St. Pölten in der Hasnerstrasse
45	12.12.2017	P	ZR	Allg.Bev.	45	1	"Einblicke, Ausblicke, Lichtblicke" , Buchpräsentation , Cinema Paradiso

VERANSTALTUNGEN DER PSZ GmbH 1-12/2017

Nr.	Bezirk	Datum	Zielgruppe	TN/ weibl.	TN/ männl.	TN/ges.	ReferentInnen	Dialog- partnerInnen	Institution
1	MI	18.01.2017	SchülerInnen	8	2	10	Ziering	1	BORG Mistelbach
2	ÜR	18.01.2017	MultiplikatorInnen (MitarbeiterInnen soz. Einrichtungen)	13	16	29	König/Meixner	1	KOBV- Dachorganisation Kriegsopfer- und Behindertenverbände
3	TU	18.01.2017	allgemeine Bevölkerung	47	3	50	Pany, Grill	1	Gesunde Gemeinde Großweikersdorf
4	WN	26.01.2017	SchülerInnen (FS für Sozialberufe)	18	2	20	Daucher		FS für Sozialberufe Wiener Neustadt
5	WN	26.01.2017	SchülerInnen (FS für Sozialberufe)	19	1	20	Daucher		FS für Sozialberufe Wiener Neustadt
6	ÜR	20.02.2017	MultiplikatorInnen (LehrerInnen)	13	3	16	Röckel	1	Fortbildung BeratungslehrerInnen Weinviertel
7	WN	21.02.2017	SchülerInnen (BAKIP)	15	0	15	Röckel		BAKIP Wiener Neustadt
8	SW	23.02.2017	allgemeine Bevölkerung (Flüchtlinge)	3	12	15	Tölk		Quartier Henry Dunant, Rotes Kreuz
9	KO	28.02.2017	SchülerInnen (GuKPS)	14	4	18	Röckel	1	GuKPS, Stockerau
10	MD	01.03.2017	allgemeine Bevölkerung	5	2	7	Daucher		VHS Mödling
11	BL	09.03.2017	MultiplikatorInnen (LehrerInnen)	18		18	Meixner		Sonderschule Bruck
12	ÜR	13.03.2017	allgemeine Bevölkerung	6	6	12	Pennwieser	1	Verein Selbstwertstätte
13	NK	25.03.2017	allgemeine Bevölkerung	49	4	53	Puhr/Nagl	1	Frauengesundheitstag im Steinfeldzentrum Breitenau
14	BN	25.03.2017	allgemeine Bevölkerung	12	5	17	Colins de Tarsienne	1	Evangelische Pfarre, Samstagsbrunch
15	MI	30.03.2017	allgemeine Bevölkerung	27	3	30	Ziering	1	Gesunde Gemeinde Herrbaumgarten, Maria Schmid m.r.schmid@aon.at;
16	ÜR	06.04.2017	MultiplikatorInnen (MitarbeiterInnen Kinder- und Jugendhilfe)	20	2	22	Röckel/Anders		Fortbildung MitarbeiterInnen Kinder- und Jugendhilfe NÖ
17	WN	20.04.2017	SchülerInnen (GuKPS)	14	3	17	Daucher		GuKPS Wiener Neustadt
18	WN	20.04.2017	SchülerInnen (GuKPS)	17	3	20	Daucher		GuKPS Wiener Neustadt
19	KO	20.04.2017	MultiplikatorInnen (Pflegerkräfte)	15	4	19	Grill	1	LK Korneuburg Stockerau
20	WN	20.04.2017	MultiplikatorInnen (MitarbeiterInnen soz. Einrichtungen)	16	1	17	Röckel	1	Frauenhaus Wiener Neustadt
21	WN	24.04.2017	SchülerInnen	15	3	18	Daucher		Gymnasium Katzelsdorf
22	MD	02.05.2017	SchülerInnen (FS für Sozialberufe)	22	7	29	Daucher		SOB Biedermannsdorf
23	KO	04.05.2017	MultiplikatorInnen (Pflegerkräfte)	15	4	19	Grill	2	LK Korneuburg Stockerau
24	KO	15.05.2017	MultiplikatorInnen (Pflegerkräfte)	16	4	20	Grill	2	LK Korneuburg Stockerau
25	MD	31.05.2017	SchülerInnen	23	71	94	Daucher	1	BG Keimgasse
26	HL	09.06.2017	Allgemeine Bevölkerung (Langzeitarbeitslose)	19	11	30	Grill	1	Landschaftspflege in Sitzendorf
27	ÜR	21.06.2017	MultiplikatorInnen (MitarbeiterInnen Kinder- und Jugendhilfe)	26		26	Röckel/Anders		Fortbildung MitarbeiterInnen Kinder- und Jugendhilfe NÖ
28	HL	06.09.2017	MultiplikatorInnen (Polizei)	1	21	22	Grill	2	Polizei Hollabrunn
29	HL	18.09.2017	MultiplikatorInnen (Polizei)	3	14	17	Grill	2	Polizei Hollabrunn
30	HL	27.09.2017	MultiplikatorInnen (Polizei)	2	11	13	Grill	2	Polizei Hollabrunn

VERANSTALTUNGEN DER PSZ GmbH 1-12/2017

Nr.	Bezirk	Datum	Zielgruppe	TN/ weibl.	TN/ männl.	TN/ges.	ReferentInnen	Dialog- partnerInnen	Institution
31	ÜR	27.09.2017	MultiplikatorInnen (MitarbeiterInnen soz. Einrichtungen)	18	1	19	Röckel		SOS Kinderdorf, Hinterbrühl
32	GF	04.10.2017	allgemeine Bevölkerung (Flüchtlinge)	37	14	51	Röckel	1	Ges. Gemeinde in Bad Pirawarth
33	TU	05.10.2017	MultiplikatorInnen (LehrerInnen)	14	1	15	Röckel		HLW- tulln, Seminar für LehrerInnen, d.schretzmayer@hlwtulln.ac.at; 0650 2626949
34	BN	10.10.2017	allgemeine Bevölkerung	30	10	40	Daucher	1	4 Könige im Kolpinghaus Baden
35	MD	14.10.2017	allgemeine Bevölkerung	17	9	26	Puhr, Nagl	1	Mental-Gesundheitstag iSchloss Hunyadi (
36	GF	18.10.2017	allgemeine Bevölkerung	25	18	43	Röckel	1	Gesunde Gemeinde Marchegg
37	SW	19.10.2017	allgemeine Bevölkerung	34	36	70	PSZ-Mitarb.	1	Bruck, Rathaus, Infoveranstaltung zu Angeboten in der Region
38	KO	08.11.2017	allgemeine Bevölkerung	14	1	15	Grill	1	Gesunde Gemeinde Spillern
39	KO	16.11.2017	allgemeine Bevölkerung	24	13	37	Röckel	1	Gesunde Gemeinde Rußbach
40	ÜR	22.11.2017	MultiplikatorInnen (MitarbeiterInnen soz. Einrichtungen)	17	3	20	Röckel	1	Fortbildung MitarbeiterInnen ibi und interwork
41	ÜR	22.11.2017	MultiplikatorInnen (MitarbeiterInnen soz. Einrichtungen)	14	9	23	Loydolt-Gerlini	1	KOBV- Dachorganisation Kriegsopfer- und Behindertenverbände
42	KO	22.11.2017	MultiplikatorInnen (Seelsorge)	35		35	Grill		Kloster St. Koloman, Stockerau
43	KO	23.11.2017	Allg. Bev., MultiplikatorInnen	107	51	158	Kapitany, Lehner	2	PSZ-Fachtagung, City-Hotel Stockerau
44	BN	23.11.2017	SchülerInnen	22	4	26	Puhr	1	BISOP in Baden
45	BN	27.11.2017	SchülerInnen	24	7	31	Puhr	1	BISOP in Baden
46	GF	28.11.2017	allgemeine Bevölkerung (Jugendliche)	4	8	12	Röckel	1	Jobwerkstatt WIFI, Gänserndorf
47	GF	28.11.2017	allgemeine Bevölkerung (Jugendliche)	4	9	13	Röckel	1	Jobwerkstatt WIFI, Gänserndorf
48	MD	29.11.2017	allgemeine Bevölkerung	8	1	9	Daucher		VHS Mödling
49	MD	04.12.2017	SchülerInnen	13	10	23	Daucher		Erlebnisschule Maria Enzersdorf
50	KO	04.12.2017	SchülerInnen (FS für Sozialberufe)	28		28	Grill	1	FS für Sozialberufe, Stockerau
51	KO	04.12.2017	SchülerInnen (BAKIP)	19	1	20	Röckel	1	BAKIP Mistelbach
52	KO	04.12.2017	SchülerInnen (BAKIP)	18		18	Röckel	1	BAKIP Mistelbach
53	KO	15.12.2017	SchülerInnen (FS für Sozialberufe)	21	4	25	Grill		FS für Sozialberufe, Stockerau

Beilagen zum Halbjahresbericht 2017 (PSZ GmbH)

Vortrag und Stand beim Frauengesundheitstag der GKK in Breitenau am 25.03.2017



Feedback zu einer Schulveranstaltung:

Sehr geehrte Frau Mag. Rath,

Ich schreibe Ihnen, da ich die Möglichkeit, dass Fachleute an Schulen kommen, um den Schülern das Wissen über Depression und psychische Erkrankungen näherzubringen, als sehr wertvoll erachte.

So möchte ich mich recht herzlich dafür bedanken, dass unsere Schule, das Klemens Maria Hofbauer Gymnasium in Katzelsdorf, in den letzten Jahren schon mehrmals von dem Angebot Gebrauch machen durfte.

Es ist mir ein großes Anliegen, Herrn Dr. Roland Daucher lobend zu erwähnen, zumal er es jedes Jahr schafft, meinen SchülerInnen mit großer Achtsamkeit auf alle Fragen sehr kompetent zu antworten. Auch ich profitiere sehr von seinem Wissen und habe schon viel von ihm lernen dürfen.

Vielen herzlichen Dank!

Mit lieben Grüßen,

Bärbel Gschwendtner

Feedback zu einer Schulveranstaltung

Der Workshop ist laut Aussagen der Schüler/innen sehr informativ, besonders gut angekommen ist die junge Frau, die sehr offen über ihre Erkrankung gesprochen hat. Herr Dr. Grill geht sehr gewissenhaft auf die Fragen der Schüler/innen ein und seine Antworten sind sehr praxisbezogen. Der Workshop trägt dazu bei, dass der Informationsstand der Schüler/innen auf den neuesten Stand gebracht wird.

Interessant ist, dass etliche junge Menschen durch den Workshop dazu angeregt werden, über sich selbst nachzudenken. Dies äußert sich in Gesprächen, die manche Schüler/innen nach dem Workshop suchen. Ich denke auch, dass die Hemmschwelle, psychiatrische und/oder therapeutische Hilfe in Anspruch zu nehmen, durch den Workshop herabgesetzt wird.

Nach dem Workshop findet eine Reflexion statt, bei der die Schüler/innen befragt werden, ob sie den Workshop für die nächsten Klassen empfehlen würden. Dies haben die Schüler/innen einstimmig befürwortet.

Karin Fürst

NÖN Bericht zum Vortrag Gesunde Gemeinde Spillern am 8.11..2017



Facharzt Wolfgang Grill (2.v.r.) sprach über Depressionen, die Besucher erhielten viele Infos über die Volkskrankheit.

Foto: privat

Betroffene berichten über Depression

SPILLERN | Der Sitzungssaal der Gemeinde war kürzlich sehr gut besucht. Das Thema Depressionen stieß auf reges Interesse, die Info-Veranstaltung, die vom „Bündnis Depression“ und der

Initiative „tut gut!“ organisiert und angeboten wurde, gab wertvolle Einblicke in die Volkskrankheit Nummer eins. Nicht nur medizinische Fachleute wie Facharzt Wolfgang Grill informierten die Teilnehmer, auch Betroffene und Angehörige kamen zu Wort und schilderten ihre Erfahrungen.



#Männliche Depression

Wie Männer mit psychischen Belastungen umgehen und sie bewältigen können

23. November 2017
13.00-17.00 Uhr

Cityhotel Stockerau
Hauptstraße 49, 2000 Stockerau

13 Uhr

Begrüßung & Eröffnung

Dr. Wolfgang Grill (PSZ GmbH)

Johann Bauer (HSSG)

Ernestine Bernhard (HPE)

Dr. Andreas Schneider (NÖGUS)

13.20-13.50 Uhr

Geschlecht und psychische

Erkrankung: Der Umgang mit Verletzlichkeit in männlichen Lebenswelten

Dr. Erich Lehner: Psychoanalytiker in freier Praxis, Männlichkeits- und Geschlechterforschung, Palliative Care an der Universität Wien/Klagenfurt/Graz, Fakultät IFF-Wien, Institut für Palliative Care und OrganisationsEthik. www.erich-lehner.at

13.50-14.45 Uhr

„Die Geschichte meines Selbstmords“ Sicht eines Betroffenen

Viktor Staudt: Schriftsteller, Referent & Überlebender eines Suizidversuches. Mit diesem Suizidversuch verlor er beide Beine und ist seitdem auf einen Rollstuhl angewiesen. Mit seiner Kurzbiographie „Die Geschichte meines Selbstmords“ (Uitgeverij, Nieuw Amsterdam) und seinen Vorträgen hat er mittlerweile ein internationales Publikum erreicht. www.viktorstaudt.de

14.45-15.15 Uhr **Pause**

15.15-15.30 Uhr

„Die Geschichte der Erkrankung meines Bruders“ Sicht einer Angehörigen

Elfriede Reiserer

15.30-16 Uhr

„Väter in Krisen.at“ Ein suizid- und gewaltpräventiver Versuch Familienväter mit einem Kriseninterventionsangebot zu erreichen

Dr. Thomas Kapitany: Kriseninterventionszentrum Wien, Stellvertretender ärztlicher Leiter, Projektleiter, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin, Psychotherapeut, Vorstandsmitglied Österr. Gesellschaft für Suizidprävention, Mitglied des ExpertInnen-gremiums SUPRA. www.neubaugasse3.at/thomas-kapitany

16-17 Uhr Podiumsdiskussion

Moderation: Michaela Jirgal

Anmeldung: Die Veranstaltung ist kostenfrei. Da die Teilnahmepplätze begrenzt sind, bitte wir um Anmeldung bis zum 10.11.2017: a.dittinger@psz.co.at oder Tel: 02266/66 185-43



www.buendnis-depression.at

Pressebericht ORF Online zur Veranstaltung am 23.11.2017 in Stockerau

news  ORF.at

Fernsehen TVthek Radio Debatte Österreich Wetter IPTV Sport News ORF.at im Überblick

SCIENCE

Langes Warten auf Therapie

Männer scheitern am Selbstbild

Der versteckte Schmerz

Sinnerfülltes Leben trotz Depression

„Kosten der Männlichkeit“

Rund 200 Betroffene, Angehörige sowie Expertinnen und Experten sind dieser Tage im niederösterreichischen Stockerau zusammengekommen, um über ein Phänomen zu sprechen, das ebenso verbreitet wie tabuisiert ist: Männer, die an Depression erkranken - und wie diese sich selbst und andere ihnen helfen können.

Die Statistiken sind scheinbar eindeutig: Männer sind deutlich weniger von Depression betroffen als Frauen. Immerhin sind es nur halb so viele Männer, die wegen Depression behandelt werden. In der breiten Wahrnehmung sind psychische Erkrankungen generell und die Depression im Besonderen daher oft keine „männliche Angelegenheit“. Expertinnen und Experten gehen aber längst davon aus, dass Depression mindestens so sehr „Männersache“ wie „Frauensache“ ist. Weil Männer grundsätzlich Probleme haben, wegen psychischer Probleme Hilfe zu suchen, und wenn, dies meist später tun, tauchen sie schlicht weniger in den Statistiken auf.

Für den Psychotherapeuten und Männerforscher Erich Lehner gibt es denn auch grundsätzlich keinen Geschlechterunterschied bei der Dynamik der Depression. Was bei Männern aber dazukommt, sind „typische männliche Merkmale wie Aggressivität, verstärkte Autonomie, verstärkte Ärgerattacken“, so Lehner am Rande der Veranstaltung im ORF.at-Interview.

[f](#) [t](#) [g+](#)

 orf.at_reporter [Folgen](#)



► 77 Aufrufe ● 0 Kommentare

Der Psychotherapeut Erich Lehner bei der Tagung des Bündnisses gegen Depression, die sich der männlichen Depression widmete: Es braucht gerade angesichts der #metoo-Debatte eine Diskussion über das Männerbild in der Gesellschaft, die die nötigen Grenzen setzt. Mehr dazu auf @orf.at #männer #metoo #depression #bündnisgegendepression

VOR 21 STUNDEN 

„Nach-außen-gedrängt-Sein“ statt „Selbstbezug“

Und hier kommt das gesellschaftlich noch immer vorherrschende Männlichkeitsbild ins Spiel, wie Lehner betonte: „Das Gefährlichste an der Geschichte ist, dass das aktuelle Männlichkeitsbild ein sehr hohes Leistungsdenken hat, es ist sehr auf Autonomie aus, sehr auf Durchsetzung aus - und das Ganze im Unterschied zum anderen, also in der Konkurrenz. Und das ist schon ein Ideal, eine Norm, an der viele Menschen scheitern können.“ Männer seien mit Männern in der Gruppe - ob in Arbeit oder anderswo - aufgrund der Konkurrenznorm in „herzlicher Feindschaft“ verbunden. Oder wie es der Soziologe Pierre Bourdieu nannte: als „Partner-Gegner“. Das ist eine große Stressquelle - über die Männer in der Regel aber wieder nicht reden (können).

Hilfe und Aufklärung

Die gemeinnützige Psychosoziale Zentren GmbH und die EU-weite Initiative Bündnis gegen Depression wollen die Lage von Menschen mit Depression verbessern und über die Krankheit aufklären. Sie sind - so wie andere Hilfsstellen - auch wichtige Ansprechstationen für Betroffene und Angehörige.

Eine Folge und zugleich Verstärkung dieses Männlichkeitsbildes ist laut Lehner der Umstand, dass Männer von Kindesbeinen an sozial ein „Nach-außen-gedrängt-Sein“ erleben und in der Familie, dem Ort, an dem idealerweise Empathie erlebt und erlernt wird, weniger präsent sind. Daraus resultierender weniger „Selbstbezug“ und die Abspaltung der Gefühle seien dann die „Kosten der Männlichkeit“, so der Experte unter Bezug auf den US-Soziologen Michael Messner.

Männer würden daher generell dazu tendieren, alles möglichst unabhängig und allein zu machen und nicht in Beziehung zu gehen. Wenn das bei einem Mann aber ganz absolut werde, sich dieser verstärkt zurückziehe, sich in die Arbeit stürze und die Haltung einnehme, „Ich mache alles allein, und mir kann keiner helfen“, und das nicht nur vorübergehend - dann sollte man an Depression denken.

„Zerrissen“ zwischen Männerbildern

Dass es mittlerweile auch ein anderes Männlichkeitsbild - das eines etwa fürsorglicheren und offeneren Mannes - gibt, ist grundsätzlich eine positive Entwicklung, kann laut Lehner bei einzelnen Männern „Zerrissenheit“ hervorrufen. Im Job müsse beispielsweise ein Manager dem männlichen Ideal anhängen und sich in der Konkurrenz behaupten, und gleichzeitig möchte er zu Hause der liebende Vater sein. Die „Anforderungen dieser beiden Welten kann er dann nicht vereinen“, und das könne durchaus zu Burn-out oder gar Depression führen.

Angesichts der beiden sich widersprechenden Männlichkeitsbilder sei „in erster Linie die Politik gefragt“, eine empathische Umgebung zu schaffen und Strukturen zu verändern. Eine Struktur, „die es Männern ermöglicht, sich zu ändern, und die sie auch motiviert, die Elemente eines versorgenden, fürsorglichen Männerbildes zu leben. Da ist sicher politisches Engagement gefragt“, so Lehner.

Verbindung zu „#MeToo“-Debatte

Und er fügt noch hinzu, notwendig sei ebenso, „dass wir auch sehr kritisch die traditionellen Männerbilder in der Gesellschaft diskutieren. Gerade die ‚#MeToo‘-Debatte (über sexuelle Belästigung von und Gewalt an Frauen, Anm.) zeigt ja, dass das traditionelle Männerbild immer auch mit der Abwertung von Frauen verbunden ist. Das werde Gott sei Dank nicht von allen Männern gelebt“, betont Lehner. „Worauf wir aber schon sehr aufpassen müssen ist, dass die Strukturen und Diskurse hier Grenzen setzen und dieses Bild hinterfragen. Denn es ist weder für Frauen noch für Kinder und schon gar nicht für Männer gesund, dieses Männerbild zu leben.“

Links:

- [Bündnis gegen Depression](#)
- [Psychosoziale Zentren](#)
- [Anlaufstellen für Betroffene](#)
- [Kriseneinrichtungen für Suizidprävention](#)
- [Erich Lehner](#)
- [HPE - Hilfe für Angehörige psychisch Erkrankter](#)
- [Gesundheitsministerium zu psychischer Gesundheit](#)
- [Hauptverband](#)

Guido Tiefenthaler, ORF.at

28.11.2017

[Seitenanfang ▲](#)

SCIENCE

Langes
Warten auf Therapie

Männer scheitern am Selbstbild

Der versteckte
SchmerzSinnerfülltes Leben
trotz Depression

Das Wichtigste ist Reden

Viele Männer seien davon getrieben, erfolgreich zu sein und ja nicht zu scheitern. Das gehe so weit, dass Männer, auch wenn sie einen großen Verlust erleiden, darauf mit Aussagen wie „Mir geht es gut. Ich schaffe das“ reagierten - im Hintergrund sei aber sehr wohl der Schmerz vorhanden, konstatiert der Psychotherapeut Ernst Lehner gegenüber ORF.at.

Allen Männern, denen es psychisch schlecht gehe, rät Lehner eindringlich, „in Kontakt zu treten“. Denn man könne eine Lösung nur finden, wenn man beginne, darüber zu reden.

Sich Hilfe für persönliche Probleme zu suchen, fällt einem Gros der Männer enorm schwer. Das Gefühl der Ausweglosigkeit lässt in depressiven Männern teils die Vorstellung wachsen, nur noch mit einem Suizid das Problem lösen zu können. Dahinter steckt laut Lehner oft auch die Vorstellung, im letzten Augenblick noch Kontrolle über sein Leben zu haben, sagen zu können: Es ist meine Entscheidung. Das sei aber ein sehr traditionelles Ideal, nämlich jenes der Autonomie, so Lehner unlängst am Rande einer Tagung über männliche Depression im niederösterreichischen Stockerau, die vom Bündnis gegen Depression und der Psychosoziale Zentren GmbH veranstaltet wurde.

„Ideal der Autonomie hinterfragen“

Helfen könne nur, wenn Betroffene etwa mit einem Therapeuten, einer Therapeutin darüber reden - oder wie Lehner es ausdrückt „in Beziehung treten, um dort diese Ideale der Autonomie zu hinterfragen“. „Was viele Männer gerade im Alter lernen müssen, ist, dass sie Kontrolle verlieren. Und was wir lernen müssen, wo wir als Männer krank sind, mit anderen in Beziehung zu treten und das nicht als Abhängigkeit zu empfinden. Denn die Gegenbewegung zur Abhängigkeit wäre ja wieder der Kontrollzwang.“ Das sei ein Lernprozess, der einfach Zeit brauche.

Hilfe im Krisenfall

Berichte über (mögliche) Suizide können bei Personen, die sich in einer Krise befinden, die Situation verschlimmern. Die Psychiatrische Soforthilfe bietet unter 01/313 30 rund um die Uhr Rat und Unterstützung im Krisenfall. Die österreichweite Telefonseelsorge ist ebenfalls jederzeit unter 142 gratis zu erreichen.



Was Angehörige tun können

Angehörigen rät Lehner, von Depression betroffene Männer nicht zu drängen - das verstärke die Merkmale der Krankheit wie Rückzug, Aggressivität oder Trinksucht nur. Wichtig sei, einem Betroffenen Freiraum zu lassen, auch die Distanz zu akzeptieren, aber trotzdem immer zu versuchen, über ihren inneren Zustand, ihr Erleben ins Gespräch zu kommen. Erst wenn das ausgedrückt werden könne, könnten Betroffene ihr Verhalten - etwa Aggressivität gegenüber der Partnerin oder anderen

Familienmitgliedern - reflektieren und dann eventuell auch ändern.

Links:

- [Bündnis gegen Depression](#)
- [Psychosoziale Zentren](#)
- [Anlaufstellen für Betroffene](#)
- [Kriseneinrichtungen für Suizidprävention](#)
- [Erich Lehner](#)
- [HPE - Hilfe für Angehörige psychisch Erkrankter](#)
- [Gesundheitsministerium zu psychischer Gesundheit](#)
- [Hauptverband](#)

Guido Tiefenthaler, ORF.at

28.11.2017

[Seitenanfang ▲](#)

Social-Media-Dienste aktivieren



SCIENCE

Langes
Warten auf Therapie

Männer scheitern am Selbstbild

Der versteckte
SchmerzSinnerfülltes Leben
trotz Depression

Unterschätzte Krankheit

Depression ist - so wie andere psychische Erkrankungen - seit Jahren ein größer werdendes Thema. Trotz der mindestens 400.000 Menschen, die laut Experten allein in Österreich an einer behandlungsbedürftigen Depression leiden, ist es aber weiter eine unterschätzte Krankheit, insbesondere vor dem Hintergrund, dass Depression eine lebensbedrohliche Erkrankung ist.

Laut dem Verein Bündnis gegen Depression haben „fast alle Erkrankten Suizidgedanken“, etwa die Hälfte der Patientinnen und Patienten mit schweren depressiven Störungen begehen in ihrem Leben einen Suizidversuch, bis zu 15 Prozent der schwer Depressiven versterben an einem Suizid.

Richtige Diagnose entscheidend

Für Betroffene entscheidend ist die richtige Diagnose, da das Gros der Patientinnen und Patienten erfolgreich behandelt werden kann, wobei es verschiedene Therapieformen gibt. Die meisten Betroffenen können dann laut Bündnis gegen Depression wieder „ein sinnerfülltes Leben“ führen.

Dass Betroffene auch dann, wenn sie Hilfe suchen, teils jahrelang auf die richtige Diagnose warten müssen, hat einen Grund auch darin, dass depressive Erkrankungen fallweise „nicht leicht von einer alltäglichen Verstimmung oder einer Lebenskrise zu unterscheiden“ sind. Patientinnen und Ärztinnen denken oft zunächst an eine körperliche Erkrankung. „Bei genauem Nachfragen ist jedoch fast immer eine sichere Diagnose möglich, und mit Hilfe weiterer Untersuchungen können verschiedene körperliche Ursachen der Depression erkannt werden.“



Rund 200 Betroffene, Angehörige und Mitarbeiterinnen von medizinischen und psychosozialen Anlaufstellen nahmen an der Tagung in Stockerau teil

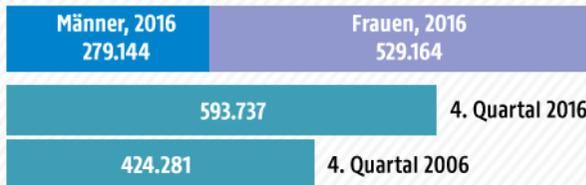
Fehlendes Bewusstsein

Für Betroffene ein besonderes Problem ist, dass nach wie vor oft - selbst bei Ärztinnen und Ärzten - das Bewusstsein für die Krankheit und die Bedürfnisse der Patienten fehlt. Der Autor Viktor Staudt, der selbst an Depression leidet und bei einem Suizidversuch beide Beine verlor, schilderte das bei der jüngsten Veranstaltung über männliche Depression im niederösterreichischen Stockerau aus eigener Erfahrung: Drei Monate nach seinem Suizidversuch habe er einen Arzt gefragt, ob er mit einem Psychologen sprechen könne. Der Arzt habe ihn daraufhin gefragt, ob er noch immer nicht darüber hinweg sei. Seine Erfahrung liegt Jahre zurück, doch das sei oft auch heute noch so.

Depressionen können durch eine besondere Belastung, etwa den Tod eines geliebten Menschen oder eine dauernde Überforderung, ausgelöst werden. Sie können aber auch ohne ersichtlichen Grund ganz plötzlich auftreten. Meist sind es mehrere Ursachen, die zusammenspielen - es gibt kaum jemals eine einzige Ursache.

Mindestens eine Antidepressiva-Verordnung

Anzahl der Patienten/-innen



Verschreibungen bei Männern steigen

Im Hauptverband der Sozialversicherungen gibt es keine Daten darüber, wie viele Menschen mit Depression diagnostiziert werden. Zumindest gewisse Tendenzen - wenn auch aus mehreren Gründen sehr eingeschränkt, wie der Hauptverband gegenüber ORF.at betont - lassen sich aber von der Zahl der Verschreibungen von Antidepressiva ablesen.

Im Zeitraum 2013 bis 2016, für den genauere Daten vorliegen, war die Zahl der Verschreibungen relativ stabil. Während sie bei Frauen zunächst stieg und dann rückläufig war, stieg sie bei Männern kontinuierlich. „Möglicherweise kann geschlossen werden, dass es in den letzten drei Jahren zu einem Anstieg der männlichen Patienten mit Antidepressiva-Verordnungen kam“, so die Schlussfolgerung der Hauptverbands. Ein Zehnjahresvergleich zeigt insgesamt einen deutlichen Anstieg - nämlich 40 Prozent - bei den Verschreibungen von Antidepressiva.

Hilfe im Krisenfall

Berichte über (mögliche) Suizide können bei Personen, die sich in einer Krise befinden, die Situation verschlimmern. Die Psychiatrische Soforthilfe bietet unter 01/313 30 rund um die Uhr Rat und Unterstützung im Krisenfall. Die österreichweite Telefonseelsorge ist ebenfalls jederzeit unter 142 gratis zu erreichen.

Erhöhte Suizidgefahr

Einen Todeswunsch haben im Verlauf des Lebens viele, auch gesunde, Menschen. Während die meisten von ihnen eine solche Lebenskrise verarbeiten können, fällt das psychisch kranken Menschen viel schwerer und gelingt manchmal nicht. Bei 90 Prozent der vollendeten Suizide ist laut Bündnis gegen Depression eine psychische Erkrankung nachweisbar, meist handelt es sich um eine Depression.

Nicht nur für Betroffene, auch für Angehörige bedeutet eine Erkrankung meist eine tiefgreifende Veränderung des Alltags, oft verbunden mit Schuldgefühlen und Ärger gegenüber dem Erkrankten. Die Teilnahme an Selbsthilfegruppen ist laut Experten hier eine wichtige Hilfe, um Überlastung und Erschöpfung zu verhindern.

Links:

- [Bündnis gegen Depression](#)
- [Psychosoziale Zentren](#)
- [Anlaufstellen für Betroffene](#)
- [Kriseneinrichtungen für Suizidprävention](#)
- [HPE - Hilfe für Angehörige psychisch Erkrankter](#)
- [Gesundheitsministerium zu psychischer Gesundheit](#)
- [Hauptverband](#)

Guido Tiefenthaler, ORF.at

28.11.2017

[Seitenanfang ▲](#)

■ Social-Media-Dienste aktivieren [f](#) [t](#) [g+](#) [i](#)

Schulworkshop der BASOP in den Räumlichkeiten des PSD St. Pölten am 27.2.1017



Feedback zur Schulveranstaltung:

Sehr geehrte Frau Lohmeyer,

wir, die 4SPK des Kollegs für Sozialpädagogik St. Pölten, möchten uns noch einmal durch ein Feedback herzlich für Ihren interessanten Workshop zum Thema Depression bedanken.

Die Vortragenden haben sehr frei gesprochen und viele eigene berufliche Erfahrungen miteinfließen lassen, was sehr veranschaulichend war. Auch die Auflockerungsübungen zwischendurch haben uns sehr gut gefallen. Ebenso, dass verschiedene Experten, im Genaueren eine Sozialarbeiterin, eine Klinische- und Gesundheitspsychologin sowie eine Betroffene anwesend waren, dies hat uns verschiedene Sichtweisen dieser Erkrankung gezeigt. Nun können wir dank Ihres sehr informativen Workshops mehr Verständnis für Betroffene zeigen, was uns sicherlich in unserem zukünftigen Arbeitsleben zugutekommen wird....was nicht selbstverständlich ist.

Einig waren wir uns aber, dass die Denkanstöße der betroffenen Person sehr interessant waren und auch einiges an Mut erforderte, was uns ziemlich beeindruckte.

Nochmals bedanken wollen wir uns bei dem professionellen Team, dass uns dieses nicht ganz leichte Thema anschaulich vermittelten, unter anderem mit der gut aufgebauten Power-Point-Präsentation. Abschließend fanden wir es wirklich bemerkenswert, dass uns sogar Verpflegung zur Verfügung gestellt wurde, was nicht selbstverständlich ist.

Mit freundlichen Grüßen,
das Kolleg der 4SPK

Schulworkshop in der Caritas Schule am 6.03.2017



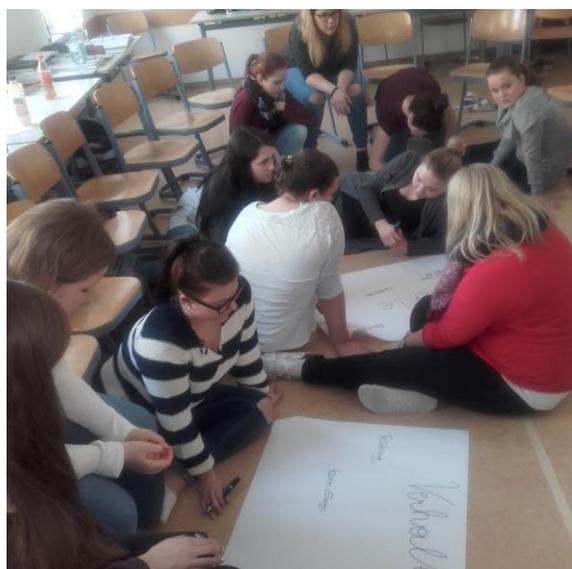
Feedback zur Schulveranstaltung:

Liebe Frau Lohmeyer,

Wie versprochen das Feedback von meiner Klasse 3c. Sie waren begeistert vom Workshop. Am besten hat ihnen die persönliche Darstellung gefallen - von der betroffenen Dame (ich habe mir leider ihren Namen nicht gemerkt). Meine Schüler hat es imponiert, dass sie den Mut aufgebracht hat, ihre Biografie vor einer Klasse darzulegen. Die 3c möchte sich dafür sehr bedanken u schätzt das sehr.

Nochmal herzlichen Dank dafür!

Lg, Eva Gral



Flashmob mit SchülerInnen der HLW St. Pölten in der Fußgängerzone



NÖN Bericht zum Vortrag beim AMS Lilienfeld am 23.05.2017



Christine Schmid sowie Annemarie Zechner (v. l.) von LIMA, Arbeitsstellenleiterin Margareta Selch (2. v. r.) informierten sich im AMS Lilienfeld beim Vortrag von Florian Waach (3. v. r.) und Sebastian Niederhammer vom PSD über Depressionen. Eine Betroffene berichtet über ihre persönlichen Erfahrungen. Foto: privat

Zu Depression aufgeklärt

Vortrag | Experten und Betroffene informierten im AMS Lilienfeld über die psychische Krankheit.

LILIENFELD | Aufklärung ist ein Ziel des NÖ Bündnis gegen Depression, welches mit dem Arbeitsmarktservice (AMS) Lilienfeld einen Vortrag über die psychische Krankheit hielt.

Die Ausführungen der Experten des Psychozialen Dienstes der Caritas (PSD), Florian Waach und Sebastian Niederhammer, wurden von zwei Betroffenen ergänzt, die über ihre Erfahrungen berichteten und

Hinweise für Betroffene sowie Angehörige gaben. „Wir freuen uns über dieses Angebot des PSD, denn es ist uns ein gemeinsames Anliegen, weiter bei der Infoarbeit zu unterstützen, um das Thema zu enttabuisieren“, sagt seitens der Teilnehmer Sozialpädagogin Christine Schmid vom Frauenbeschäftigungsprojekt LIMA. Sie dankte AMS-Chefin Margareta Selch und dem PSD-Team für die Kooperation.

Feedback zu Schulworkshop des Gymnasiums Josefstraße, St. Pölten am 7.06.2017

Liebe Frau Lohmeyer!

Den Schülern hat der Workshop extrem gut gefallen. Vor allem die Schilderungen der Betroffenen haben sie sehr beeindruckt. Es war wirklich sehr gelungen. Eine Schülerin, die psychische Probleme hat und sich zur Zeit weigert zu einem Psychiater zu gehen, hat im Anschluss noch mit der Betroffenen gesprochen und ich hatte den Eindruck, dass sie dieses Gespräch sehr nachdenklich gestimmt hat.

Leider wurden keine Fotos gemacht, da ich selbst durch die Matura nicht anwesend war und die anwesenden Lehrer darauf vergessen haben, bzw. ich es an dem Tag dann auch vergessen habe.

Ich danke Ihnen und Ihrem Team vielmals für die Möglichkeit dieses Thema den Schülern näher zu bringen. Ich glaube, dass die Kontaktaufnahme mit einer Betroffenen oder eines Betroffenen für die Schüler sehr bereichernd ist und sie dadurch psychischen Erkrankungen gegenüber toleranter werden und im Falle einer eigenen Depression früher zum Arzt gehen, als oft der Fall ist.

Präsentation des Buches

„EINBLICKE AUSBLICKE LICHTBLICKE“

WENN DIE SEELE KRANK IST, TEXTE VON EXPERTINNEN UND EXPERTEN AUS ERFAHRUNG,

das von DialogpartnerInnen des Bündnisses und weiteren Betroffenen verfasst wurde

